

Dann liegt der Antrag vor, einen Genossen aus Sachsen als Gastdelegierten anzuerkennen. Wer mit diesem Antrag einverstanden ist, den bitte ich, die Karte zu erheben. — Ich danke, es ist so beschlossen.

Ich erteile nunmehr dem Vorsitzenden der Deutschen Wirtschaftskommission, dem Genossen Heiner Rau das Wort.

Heinrich Rau (mit Beifall begrüßt): Genossinnen und Genossen! Die der Parteikonferenz vorgelegte EntschlieÙung betont mit Recht, „daß das Ruhrstatut dem deutschen Volke unmöglich machen soll, seine Wirtschaft aus eigener Kraft aufzubauen“ und daß es den „anglo-amerikanischen Monopolkapitalisten die Möglichkeit gibt, die Entwicklung der deutschen Friedensindustrie zu verhindern“. Genosse Pieck zeigte mit einigen Zahlen, welche große Bedeutung das Ruhrgebiet für die Gesamtwirtschaft Deutschlands hat. Die schädlichen Auswirkungen des Ruhrstatuts treffen Gesamtdeutschland, vor allem die westdeutsche Wirtschaft und Bevölkerung, und vertiefen ihre koloniale Abhängigkeit vom anglo-amerikanischen Monopolkapital. Aber wir dürfen auch die sich daraus für den Aufbau unserer Friedenswirtschaft in der Ostzone ergebenden Schwierigkeiten nicht übersehen. Welche Bedeutung das Ruhrgebiet für die Produktion im ostzonalen Wirtschaftsgebiet und Berlin hat, möchte ich an einigen Zahlen illustrieren.

In das Gebiet der heutigen Ostzone, einschließlich Berlin, wurden aus dem Ruhrgebiet an Roh- und Grundstoffen im Jahre 1938 u. a. geliefert:

Steinkohlen	3 580 000 t
Steinkohlen-Briketts	570 000 t
Steinkohlen-Koks	2 700 000 t
Roheisen	180 000 t
Stab- und Formeisen	400 000 t
Bleche und Platten	300 000 t
Zement	125 000 t
Chemikalien	50 000 t

Dazu kamen beträchtliche Mengen an Maschinen und Werkzeugen usw. Trotz der nach dem Kriege erschwerten wirtschaftlichen Verbindungen mit den Westzonen konnten wir durch den Interzonen-Handel im Jahre 1947 aus dem Ruhrgebiet u. a. beziehen: